

VERANSTALTUNGSREIHE
MAY BIS
OKTOBER 2015

OPFER DER DEUTSCHEN »LEBENSRAUM«- POLITIK IN OSTEUROPA

EINE
VERGLEICHENDE
SICHT

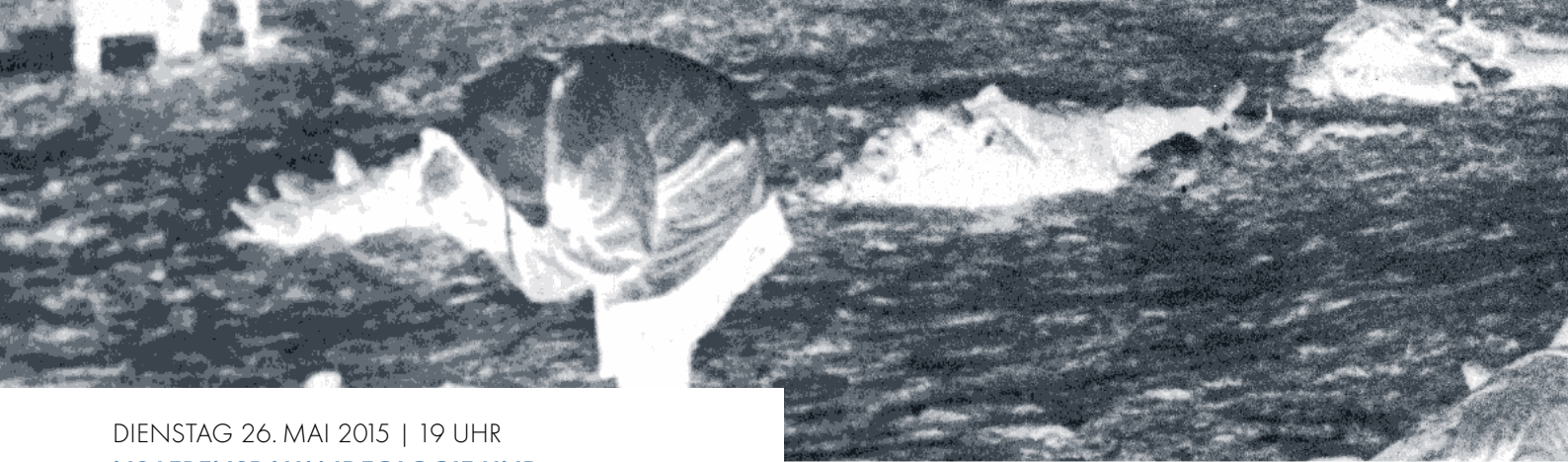
VERANSTALTUNGSREIHE

OPFER DER DEUTSCHEN »LEBENSRAUM«- POLITIK IN OSTEUROPA. EINE VERGLEICHENDE SICHT

Von den Nationalsozialisten rassistisch als »minderwertige Slawen« bezeichnet, fielen während des Zweiten Weltkrieges Millionen Einwohner Osteuropas deutschen Verbrechen zum Opfer. Welche ideologischen Grundlagen, welche Planung bestimmten diese Mord- und Eroberungspolitik? Wer wurde zum Ziel der mörderischen »Lebensraum«-Politik?

Noch immer steht dieses Feld nationalsozialistischer Verbrechen nur am Rande des Interesses in der deutschen Öffentlichkeit. Die Veranstaltungsreihe wirft in vergleichender Perspektive ein Licht vor allem auf die verschiedenen Opfergruppen dieses deutschen Vernichtungsplanes. In den Vorträgen zeigen profilierte Historiker auf, gegen wen sich die Ideologie und Mordpraxis der »Lebensraum«-Politik richtete. Sie machen damit deutlich und konkret, auf welche Frauen, Männer und Kinder heute, nach mehr als 70 Jahren, sich Gedenken bezieht.

Die Vortragsreihe, organisiert von der Initiative »Gedenkort für die Opfer der NS-Lebensraumpolitik«, finden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen der historisch-politischen Bildung in Berlin statt. Im nächsten Jahr wird der zweite Teil der Veranstaltungsreihe den Fokus auf die unterschiedlichen Perspektiven der Erinnerung und der Gedenkpoltik in den betroffenen Ländern sowie in Deutschland richten.



DIENSTAG 26. MAI 2015 | 19 UHR

NS-LEBENSRAUM-IDEOLOGIE UND DEUTSCHE BESATZUNGSREALITÄT IN POLEN UND DER SOWJETUNION

Veranstaltungsort/Kooperation:

Stiftung Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Referent: **Dr. Christoph Dieckmann**, wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut, Frankfurt/Main

Die Eroberung »deutschen Lebensraumes« in Osteuropa und eine rassenideologische Sicht auf die osteuropäische Bevölkerung als »minderwertige Slawen« - dies war die zentrale ideologische Basis des deutschen Vernichtungskrieges gegen Polen und die Sowjetunion. Aber welche Bedeutung erhielten diese Grundsatzplanungen in der konkreten Kriegführung und Besatzungsherrschaft, welches Gewicht besaßen demgegenüber pragmatische und taktische Erwägungen? Und fanden sich wesentliche Unterschiede im Umgang mit verschiedenen Ethnien Polens und der Sowjetunion? Christoph Dieckmann geht in seinem Vortrag diesen Fragen nach.

MITTWOCH 8. JULI 2015 | 19 UHR

HISTORISCHE GRUNDLAGEN DER NATIONALSOZIALISTISCHEN »LEBENSRAUM«-POLITIK

Veranstaltungsort: Amt für kirchliche Dienste in der EKBO
(Haus der Kirche)

Goethestraße 26–30, 10625 Berlin

*in Kooperation mit der Evangelischen Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)*

Referent: **Prof. Dr. Wolfgang Wippermann**, apl. Professor
für Neuere Geschichte an der Freien Universität Berlin

Einführung: **Marion Gardei**, Landespfarrerin der EKBO für
Erinnerungskultur

»Lebensraum im Osten« wollten die Nationalsozialisten gewinnen. Dies durch einen beispiellosen Rassen- und Vernichtungskrieg gegen die Völker der Sowjetunion. Er wurde mit antisemitischen, antislawischen und geopolitischen Ideologien und Stereotypen begründet. Sie sind seit dem 19. Jahrhundert von deutschen Historikern und Geographen entwickelt und von weiteren Literaten, Publizisten und nicht zuletzt auch Theologen verbreitet worden. Seitdem sind sie in der Mentalität von großen Teilen der deutschen Bevölkerung tief verwurzelt.



DONNERSTAG 17. SEPTEMBER 2015 | 19 UHR

KRIEG IST KRIEG? DEUTSCHE BESATZUNGSHERRSCHAFT IN FRANKREICH UND DER SOWJETUNION 1940-1944

*Veranstaltungsort: Stiftung Denkmal für die ermordeten
Juden Europas | Cora-Berliner-Straße 1, 10117 Berlin
in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte
München-Berlin*

*Referent Prof. Dr. Johannes Hürter, Abteilungsleiter
»Zeitgeschichte bis 1945« im Institut für Zeitgeschichte
München-Berlin*

Die vierjährige deutsche Besetzung Frankreichs im Zweiten Weltkrieg war von umfassender Ausplünderung der Ressourcen und von brutalem Terror gegen die Bevölkerung geprägt. Terror und Ausplünderung kennzeichnen auch die deutsche Herrschaft in der Sowjetunion. Worin ist also der grundsätzliche Unterschied in Planung und Praxis des deutschen Vorgehens in beiden Regionen zu finden? Welches Gewicht kommen Rassismus und Lebensraumideologie in der deutschen Herrschaftspraxis zu? Der Vortrag skizziert Gemeinsamkeiten und fundamentale Unterschiede der deutschen Kriegführung und Besatzungsherrschaft in beiden Staaten. Er geht auf die besondere Dynamik der Verbrechen gegenüber der Zivilbevölkerung und den Kriegsgefangenen in Osteuropa ein und fragt nach dem Stellenwert der Ideologie in diesem Vorgehen.

 **Institut für
Zeitgeschichte**
München-Berlin

MITTWOCH 14. OKTOBER 2015 | 18.30 UHR

ZWISCHEN BÜNDNISPFLEGE UND MASSENVERNICHTUNG. DEUTSCHE BESATZUNGSPOLITIK IN JUGOSLAWIEN

*Veranstaltungsort: Centre Marc Bloch,
Friedrichstraße 191, 10117 Berlin
in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Südosteuropäische
Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin und
dem Centre Marc Bloch*

*Referent: Prof. Dr. Milan Ristović,
Seminar für Neuere Geschichte, Universität Belgrad
anschließend Podiumsdiskussion zur Forschungslage über
den Zweiten Weltkrieg in Südosteuropa*

Nach dem Balkanfeldzug im Frühjahr 1941 errichtete die deutsche Wehrmacht in Serbien ein von exzessivem Terror geprägtes Besatzungsregime, während sie in Kroatien und Bosnien einen von der faschistischen Ustascha geführten Staat unterstützte. Wie war diese Politik mit der generellen rassistischen Stigmatisierung von »Slawen« zu vereinbaren, in welchem Spannungsfeld standen rassistische Ideologie und Machtkalkül? Neben diesen Fragen erörtert der Vortrag, ob das nationalsozialistische Deutschland langfristige Pläne für eine Neuordnung Südosteuropas verfolgte und wie sich der Rassismus auf das Verhalten gegenüber der serbischen Bevölkerung auswirkte.





Plakataktion im September 2014
gegenüber dem Sowjetischen Ehrenmal am Tiergarten



GEDENKORT FÜR DIE OPFER DER NS-LEBENSRAUMPOLITIK

*Initiative für einen Erinnerungsort an die Opfer
der deutschen Vernichtungspolitik in Polen und
der Sowjetunion*

Im öffentlichen Bewusstsein Deutschlands werden die polnischen, ukrainischen, russischen und weißrussischen Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen noch immer nur am Rande wahrgenommen. Millionen Männer, Frauen und Kinder wurden im Namen der deutschen Ideologie des »Lebensraumes im Osten« rassistisch als »slawische Untermenschen« stigmatisiert und umgebracht.

Die Initiative setzt sich für ein eigenes Denkmal in Berlin zur Erinnerung an diese Opfer ein. Dieses soll im politischen Zentrum der Bundeshauptstadt am Tiergarten entstehen, neben den anderen vier Gedenkort für die Opfer nationalsozialistischer Verbrechen. Zahlreiche Prominente haben den Aufruf der Initiative unterzeichnet. Der Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten in Berlin und Brandenburg unterstützt den Aufruf mit einer Resolution vom Dezember 2014.

Die Veranstaltungsreihe soll dazu beitragen, die Opfergruppen des künftigen Gedenkortes noch genauer benennen zu können.

Mehr Informationen:

www.gedenkort-lebensraumpolitik.de



GEDENKORT FÜR DIE OPFER DER NS-LEBENSRAUMPOLITIK

Kontakt:

Gedenkort für die Opfer der NS-Lebensraumpolitik
c/o KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V.
Feurigstraße 68 | 10827 Berlin
Telefon (030) 787052-88 | Fax (030) 787052-89
info@gedenkort-lebensraumpolitik.de
www.gedenkort-lebensraumpolitik.de

Förderer:

Die Veranstaltungsreihe wird gefördert von
der Stiftung
»Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«.

Die Initiative Gedenkort wird unterstützt von
KONTAKTE-KOHTAKTbI e. V.

evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT

KONTAKTE!